

"Interreligiöser Dialog ist notwendiger Bestandteil jeglicher Sozialer Arbeit"

Interview mit Anne Plhak, Mitarbeiterin im Garten der Religionen in Köln



Anne Plhak im Garten der Religionen

Anne Plhak, Sozialarbeiterin, 28 Jahre alt, hat von Januar bis März 2012 an der Weiterbildung Interreligiöse Kompetenz teilgenommen, die Vorbild für den Master Interreligiöse Dialogkompetenz ist.

Sie ist eine der Studierenden des ersten Durchgangs des 2016 begonnenen Weiterbildungsmasters.

Warum haben Sie sich für die Weiterbildung Interreligiöse Dialogkompetenz entschieden?

Seit Herbst 2011 betreue ich den Garten der Religionen, ein interreligiöses Dialogprojekt von IN VIA Köln e.V., in dem wir Menschen jeden Alters, verschiedener Herkunft und verschiedener Religion ins Gespräch bringen und somit das Kennenlernen und den friedlichen Dialog in unserer Gesellschaft fördern.

Das Weiterbildungsangebot „Interreligiöse Dialogkompetenz“ beinhaltet die Aneignung bzw. Auffrischung von Grundwissen zu den Religionen in einem praxisnahen, politisch- und gesellschaftlich aktuellen Kontext. Darüber hinaus ist der fachliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls in diesem Themenfeld tätig sind, äußerst hilfreich und regt zu gemeinsamen Projekten und Kooperationen an.

Was haben Sie während der Weiterbildung gelernt?

Besonders sind mir die grundsätzlichen Erklärungen zum Buddhismus im Gedächtnis geblieben, die sehr verständlich referiert wurden. Auch die Präsentationen von Praxisprojekten mit Best-Practice-Beispielen und negativen Erfahrungen waren sehr bereichernd. Darüber hinaus waren insbesondere die Informationen zu aktuellen Entwicklungen in muslimischen Gemeinden in Köln/ NRW für den Arbeitsalltag hilfreich.

Können Sie das Gelernte in Ihrem Berufsalltag anwenden? Wenn ja, können Sie bitte 2-3 konkrete Beispiele nennen?

- Jeden Tag führe ich Gruppen durch den Garten der Religionen. Dabei kommen wir über jede der fünf großen Weltreligionen ins Gespräch. Die sehr guten Erklärungen, gerade im Hinblick auf die asiatisch-indischen Religionen, konnte ich in meine Führungen integrieren und nutze sie teilweise noch heute.
- In den vergangenen 2 Jahren gab es verstärkt Vorurteile und mitunter sehr negative bzw. ablehnende Äußerungen gegenüber „dem Islam“ und „den Muslimen“. Das erlernte Wissen zu den unterschiedlichen muslimischen Traditionen, sowie das Wissen um die aktuellen Themen, Entwicklungen und Haltungen in den muslimischen Gemeinden vor Ort ermöglichen es mir bei aufgeheizten Debatten aufzuklären und teilweise gegenzusteuern.
- Durch die Fortbildung sind ein paar Kooperationen erwachsen. So besuchten mich die Teilnehmer/-innen einiger interreligiöser Projekte von Kolleginnen und Kollegen im Garten.

Warum würden Sie Kolleg/innen diese Weiterbildung empfehlen?

Der interreligiöse Dialog sollte nicht nur in expliziten Dialogprojekten geführt werden, sondern immer dort wo Menschen verschiedener Religion zusammen leben, arbeiten und lernen. Somit ist er notwendiger Bestandteil jeglicher Sozialer Arbeit, die sich in der Vielfalt unserer Gesellschaft vollzieht.

Die Weiterbildung gibt Impulse, über die eigene Position und Haltung im interreligiösen Dialog zu reflektieren, sie vermittelt Wissen zu den Religionen und weckt dadurch Verständnis für Verhaltensweisen von Teilnehmer/-innen, Klient/-innen und Kunden und sie eröffnet die Möglichkeit der Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen.

Vom Masterstudiengang "Interreligiöse Dialogkompetenz" erhoffe ich mir...

- eine fundierte Wissensvermittlung, die über Grundlagenwissen hinausgeht
- die Möglichkeit aktuelle religiöse Entwicklungen in unserer Gesellschaft genauer zu beleuchten
- meine praktische Dialogarbeit theoretisch zu unterfüttern
- Anregungen für die interreligiöse Dialogarbeit im Garten der Religionen
- Austausch mit anderen Praktiker/-innen in diesem Arbeitsfeld

Weitere Informationen zum Garten der Religionen: www.garten-der-religionen-koeln.de